

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 59.

59. Jahrgang.  
Mittwoch, den 13. März

1912.

Der Bauunternehmer Paul Edmund Ullrich hier beabsichtigt auf dem Grundstück Nr. 548 des Flurbuchs für Eibenstock — Ecke vordere Rehmerstraße — Bienenstraße — eine

## Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage, soweit sie

nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen vierzehn Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, an Ratshalle anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, am 11. März 1912.

Am 15. März 1912 werden die ersten Termine der diesjährigen Gemeindecinkommensteuer und der Gemeindegrundsteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

## Der Streik der Bergleute in Deutschland.

Wieder einmal eine große Komödie! All die stattgefundenen Versammlungen, die angenommenen Resolutionen, die angeknüpften Verhandlungen, sie hatten mit dem Ausbruch des Streites so wenig zu tun, wie nur irgend etwas; das alles war eitel Spiegelfechterei. Der Streik war beschlossene Sache schon vor Monaten. Die Berliner freikonserervative „Post“ kann in ihrer Sonntagsausgabe dieses Faktum nachweisen und die „Braunschweiger N. N.“ bestätigen es vollstaus, wenn sie u. a. schreiben: Bereits im Oktober fand eine internationale Konferenz der Bergarbeiter statt, die zu einem ev. gemeinsamen Streite Stellung nahm. Nachdem sich die Dinge im englischen Bergbau äußerst kritisch gestaltet hatten, traten am 22. Februar die Vertreter der Bergarbeiter von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Belgien zu einer neuen Konferenz in London zusammen. Hier gaben die deutschen und französischen Vertreter die Erklärung ab, daß im Falle in England der Generalkonferenz ausbreche, unter allen Umständen auch in ihren Ländern die Arbeitseinstellung erfolgen würde.

Kein Wunder ist es unter solchen Verhältnissen, daß die Sympathien der Bevölkerung in den Bergwerksdistrikten keineswegs auf Seiten der Streikenden sind, wie dies im Jahre 1905 der Fall war. Aber auch noch andere Beweggründe sind vorhanden, den Streikenden die Gunst zu entziehen, wie aus nachstehender Schilderung hervorgeht:

Essen, 11. März. Die Stimmung im Publikum ist den Arbeitern nicht sonderlich günstig. Es wird beklagt, daß sie nicht den ersten April abgewartet haben, wo die erhöhten Preise des Kohlenmonopols in Kraft treten. Es hätte sich inzwischen wohl ein Ausgleich finden lassen. In dem Ruhrort Oberhausen haben daher die Geschäftsleute beschlossen, den ausländischen Bergleuten keinen weiteren Kredit zu gewähren. Inzwischen werfen sich die Parteien der Arbeiter gegenseitig Unaufrichtigkeit und Telegrammfälschungen vor. Alles das trägt dazu bei, daß die Erbitterung unter den Parteien verschärft wird.

Wer sich die Unaufrichtigkeiten und Fälschungen hat zuschulden kommen lassen, geht aus der Meldung leider nicht hervor; der Gedanke, daß es die Führer gewesen sind, die der Londoner Konferenz beigewohnt, liegt sehr nahe. Im Uebrigen ist der Streik auch nicht bei allen Bergarbeitern populär. Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband verkindete zwar großtönend, daß seine Versammlungen von 150 000 Mann besucht gewesen seien, und daß die Streikparade überall mit großer Begeisterung aufgenommen worden wäre. Dazu steht nun der Umfang, in dem gestern die Arbeitseinstellung wirklich erfolgt ist, in einem Gegenfah. Eine Drahtmeldung aus Essen besagt darüber:

Essen, 11. März. Von den Zechen bei Dortmund fehlten bei der Morgenlicht über 50 v. H. der Belegschaften, während in den übrigen Bezirken auf den meisten Zechen der größte Teil der Belegschaften angefahren war. Auf einzelnen Zechen, wie beim Kölner Bergwerksverein, sind die Belegschaften fast vollständig zur Arbeit erschienen. Aus Dortmund kommt gleichfalls eine gleichlautende Nachricht:

Dortmund, 11. März. Nach den Mitteilungen des bergbaulichen Vereines sollten heute früh anfangen: Im Revier Dortmund I 9264, eingefahren sind jedoch 3103 Mann, Dortmund II 15128, eingefahren 5252, Dortmund III 12090, eingefahren 7034, Ost-Reddinghausen 13118, eingefahren 8228, Gelsenkirchen 10142, eingefahren 7954, Witterkuhr 6868, eingefahren 3500, Hattingen 6464, eingefahren 4148, Südbachum 6804, eingefahren 5145, Nordbachum 9135, eingefahren 7763, Herne 10785, eingefahren 7791, Oberhausen 6183, eingefahren 4990.

Von einer der Streikleitungen nahestehender Seite

wird diesem teilweise Mißerfolge ein — allerdings recht eigentümlich klingender — anderer Grund als Streikunlust gegeben.

Dortmund, 11. März. Daß heute früh nur 34,38 Prozent der Belegschaften sich am Streik beteiligt haben, ist darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Bergleute in die Grube einfuhren, um ihr Gezehe herauszuholen. Man verweigerte diesen Bergleuten jedoch die sofortige Ausfahrt, sodaß sie die achtstündige Schicht aushalten mußten. Unter den Bergleuten des Dortmunder Bezirkes herrscht infolgedessen große Erbitterung. Man rechnet bestimmt damit, daß der Streik in den nächsten Tagen weiter an Umfang zunehmen werde. Leider ist es auch schon zu Ausschreitungen gekommen, wie nachstehende Depeschen besagen:

Dortmund, 11. März. Um die Zeit des Schichtwechsels füllten sich heute mittag die Zugangswegen zu den Kaiserstuhlschächten mit einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Den Hauptbestandteil dieser Menge bildeten Frauen und Kinder der Streikenden, die die Straßen besetzt hielten und die Arbeitswilligen sozusagen Spießruten laufen ließen. Man spudte vor den Arbeitswilligen aus und sparte nicht mit Schimpfworten. Zu weiteren Ruhestörungen kam es nicht.

Dortmund, 11. März. Auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ in Reschede ist es heute Mittag beim Schichtwechsel zu so schweren Ausschreitungen zwischen den Arbeitswilligen und den Ausständigen gekommen, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Verschiedene Personen wurden erheblich verletzt. Der Vorfall hatte zur Folge, daß bei der Mittagschicht kein Mann eingefahren ist.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Besprechung über die Wehrvorlage. Die leitenden Minister der Bundesstaaten werden, dem Bernheimen nach, am nächsten Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichsanstatter über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin eintreffen.

Der sozialdemokratische Wahlprotest gegen den Reichstagspräsidenten. Der „Vorwärts“ schreibt: „In mehreren bürgerlichen Blättern wird die Nachricht verbreitet, die Sozialdemokratie beabsichtige, den Protest gegen die Wahl des Abg. Kämpf zurückzuziehen. Eine solche Absicht besteht nicht. Es liegt keinerlei Grund zu solcher Annahme vor. Der kämpfische Wahlprotest wird ebenso wie alle anderen Proteste in der Wahlprüfungscommission und sodann im Plenum behandelt werden.“

Bernhard Dernburg Oberbürgermeister von Berlin? Als Nachfolger Kirchner's ist von zahlreichen Seiten der ehemalige Staatssekretär Bernhard Dernburg ins Auge gefaßt. Die Mehrheit des 144 Stimmen zählenden Stadtparlaments soll ihm sicher sein. Neben Dernburg kann Körte, der Oberbürgermeister Königsbergs, in Betracht kommen. Nach einer neueren Meldung hat Oberbürgermeister Kirchner sein Rücktrittsgesuch auf längere Zeit hinausgeschoben.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ministerkrisis in Ungarn. Der König berief den Präsidenten des Magnatenhauses, Grafen Eszth, und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Ravay, für Donnerstag zur Audienz, um ihre Ansicht über die Lösung der Ministerkrisis zu hören.

Frankreich.

24stündiger Generalstreik. Am Montag fand, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf ihre Lage zu richten, ein 24stündiger Demonstrationsstreik

der französischen Kohlenbergarbeiter statt. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit, höhere Löhne, sowie die Erhöhung der Pension.

Spanien.

Demission des spanischen Kabinetts. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Demission gegeben. Der Ministerrat ist versammelt. Es wird angenommen, daß eine Umbildung des Kabinetts stattfinden wird.

China.

Juanshikai leistet den Verfassungseid. Vor einer großen Reichsversammlung leistete am Sonntag Juanshikai, der neue provisorische Präsident der Republik China, den Eid auf die Verfassung. Die Feierlichkeit fand im großen Saale des Ministerspalastes des Aushern statt. An der Versammlung nahmen die großen Vamas, mongolische Prinzen, die hohen Zivil- und Militärbehörden und eine große Anzahl auswärtiger diplomatischer Vertreter teil.

## Derilche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. März. Dem früheren Bürgermeister von Eibenstock und nachmaligen Oberbürgermeister von Jittau, Herrn Dertel, ist von Sr. Majestät dem Könige anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Offizierskreuz des Abrechtsordens verliehen worden.

Schönheide, 12. März. Anlässlich der Feier des 19. Stiftungsfestes der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurden die Herren M. Fricke, E. Schott, R. Grummel, U. Schädlich und W. Leistner für 10jährige ununterbrochene Mitgliedschaft durch Ueberreichung künstlerisch ausgestatteter Diplome geehrt.

Dresden, 11. März. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat heute vormittag 11 Uhr 30 Min. eine längere Auslandsreise angetreten.

Dresden, 10. März. Im alten Stadtverordneten-saale auf der Landhausstraße erfolgte heute Mittag 12 Uhr die Gründung eines Landesverbandes Sachsen des Deutschen Wehr-Vereins. Herr Generalmajor Reim, Berlin, ergriff zuerst das Wort zu einer Ansprache, in der er einleitend bemerkte, daß das deutsche Volk opfermüde geworden sei. Das französische Volk habe persönliche finanzielle Opfer in einer so großartigen Weise gebracht, wie sie in der ganzen Weltgeschichte nicht mehr zu finden sei. Die französische Armee sei ebenso stark wie die unfrige, obwohl Frankreich eine bedeutend geringere Bevölkerungszahl aufweise. Wenn wir besiegt würden, dann sei es mit Deutschland vorbei, dann werde Deutschland zerstört. Der Rhein falle wieder an Frankreich und was Rußland mit Deutschland anfangen werde, könne man noch nicht einmal wissen. In der Weltpolitik habe sich schon so viel Grundstoff angehäuft, daß ein Krieg unausbleiblich sei. Die Gründung des Deutschen Wehr-Vereins sei deshalb eine nationale Notwendigkeit gewesen. Herr Stadttrat Dr. med. Hoff verwies zunächst auf die große Anzahl der bereits in Sachsen bestehenden städtischen Ortsgruppen des Deutschen Wehrvereins. Es seien dies besonders die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Wurzen, Döbeln, Plauen, Riesa, Meißen, Großenhain, Rostwein und Eibenstock. Um eine mögliche Dezentralisation durchzuführen, werde der Landesverband Sachsen auch noch nach den Kreishauptmannschaften eingeteilt. Dieser Gliederung entsprechend wurde ein Landesauschuß gewählt.

Chemnitz, 10. März. Vom Jugendgericht wurde gestern der 17jährige Arbeiter Karl Greber, der seine Stiefmutter durch vier Beischieße tödlich verletzte und sodann das Monatsgehalt seines Vaters raubte, zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Chemnitz, 11. März. In der ordentlichen Generalversammlung des Chemnitzer Bank-Vereins am Sonnabend waren 100 Aktionäre mit 74809 Stimmen vertreten. Die an Stelle des erkrankten Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Siehler, durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Bauer geleitete Versammlung zuehmigte ohne Debatte einstimmig den vorliegenden Geschäftsbericht, sowie die Verteilung des Reingewinns.

und sprach die Decharge für Aufsichtsrat und Vorstand ebenfalls einstimmig aus. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Herr Kommerzienrat Weisenberger das Wort, um in längerer Ausführungen darzutun, daß die Entwicklung des Chemnitzer Bankvereins sich weiter aufwärts bewege, was am deutlichsten die Steigerung der Umsätze beweise, welche die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahre zeigen. Erwähnt wurde bei dieser Gelegenheit, daß der in der Presse genügt erdörchte Verlust bei der Verbindung mit der Vereinsbank in Dippoldiswalde nicht auf mangelhafte Prüfung der Sicherheiten, sondern lediglich auf unkontrollierbare Schwundel-Maßnahmen einer ganzen Reihe von Personen zurückzuführen sei. Ferner betonte die Direktion ausdrücklich in Wiederholung bereits früher erlassener Erklärungen, daß sie in der hiesigen Niederlassung derjenigen Großbank, mit der sie bisher in erster Linie in Verbindung gestanden habe, keine Unfreundlichkeit erblicke, vielmehr der Ueberzeugung sei, daß in hiesiger Gegend für beide in Frage kommende Institute die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit gewährleistet sei. Der Chemnitzer Bankverein würde nach wie vor das größte Gewicht darauf legen, in dem ihm zustehenden Rahmen weiter zu wirken und mit den Nachbar-Instituten in bestem Einvernehmen zu bleiben. Nachdem noch ein Aktionär namens der Versammlung zum Ausdruck brachte, daß man in Aktionärkreisen das volle Vertrauen habe, daß die Bank aus den unliebsamen Vorkommnissen Veranlassung nehme, die Geschäftsführung einer sorgfältigsten Nachprüfung zu unterziehen, daß man aber andererseits versichert sei, daß auch im Falle Dippoldiswalde von einer sorglosen Geschäftsführung keine Rede sein könne, schloß sich die Versammlung dem angeregten Vertrauensvotum an und gab der Gossnung Ausdruck, daß der Chemnitzer Bankverein für die Folge sich wieder der bisherigen Beliebtheit in den Chemnitzer Industriekreisen in unbeschränkter Weise erfreuen möge. Seitens der Verwaltung wurde in anerkennender Weise betont, daß sich sowohl die hiesige Presse, als auch die sächsischen Zeitungen im allgemeinen in der ganzen Angelegenheit in einer objektiven Weise, die nicht genug hervorzuheben werden kann, verhalten haben und es diesem Verhalten mit zu danken sei, daß die unangebrachte Beunruhigung nicht noch weitere Anleihe gezogen habe.

Zwickau, 11. März. In Zwickau, Deutscher O., Zuga usw. fanden gestern große Vergarbeitserversammlungen statt, die sich mit den bereits gemeldeten, von den Vertrauensleuten an die Werkverwaltungen eingereichten Forderungen, sowie mit der daraufhin von den Werkverwaltungen erteilten Antwort beschäftigten. Die Werkverwaltungen hatten bekanntlich den Beschaid erteilt, daß sie über die Forderungen der Arbeiter nur mit den Arbeitsausschüssen verhandeln könnten. In den gestrigen Versammlungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die von den Organisationsleitern eingereichten Forderungen gebilligt und die Ausschüsse beauftragt wurden, sofort auf spätestens Dienstag (12. d. Mts.) eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse mit den Werkverwaltungen zu beantragen, in der bestimmte Erklärungen der Werkbesitzer auf die Forderungen der Arbeiter erwartet werden. Verweigerungen der Werkbesitzer den Arbeitern annehmbare Zugeständnisse, so sollen sofort einzuberufende Vergarbeitserversammlungen das Weitere beschließen.

Glauchau, 11. März. Ein Automobilunglück ereignete sich gestern Abend auf der Fahrt von Rochlitz nach Glauchau. Der Chauffeur eines Automobils aus Meerane verlor an der scharfen Kurve, die die Straße in Schlagwitz nimmt, die Gewalt über den Kraftwagen und fuhr an einen Baum, sodaß das Auto zertümmert und die Insassen herausgeschleudert wurden. Eine jung verheiratete Frau aus Meerane hat einen schweren Schädelbruch erlitten und wurde nachts noch ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die übrigen vier Personen sind mit dem Schrecken davon gekommen.

Meerane, 9. März. Gestern mittag gegen 1 Uhr stürzte aus einem Fenster des zweiten Stockwerks der Waldenburger Straße 69 ein dreijähriges Mädchen auf den feineren Bürgersteig, wunderbar Weise ohne sich auch nur den geringsten Schaden zu tun. Einem Manne, der gerade vorüberging, gelang es, das Kind, das nur mit dem Hemdchen bekleidet war, daran zu erfassen, und so den Sturz einigermaßen zu mildern. Daß der hohe Fall der Kleinen nichts geschadet hat, ist dennoch ein wahres Wunder. Heute läuft das Kind zur Freude seiner Angehörigen wieder vergnügt umher.

Auerbach, 11. März. Eine Kindesleiche wurde am vergangenen Freitag in der Abortgrube eines hiesigen Hauses aufgefunden. Als Mutter wurde eine aus Bad Elster gebürtige 19jährige Arbeiterin ermittelt. Sie wurde zunächst ins Krankenhaus geschafft. Die am Sonntag vorgenommene Sektion der Leiche ergab, daß das Kind wahrscheinlich nach der Geburt gelebt hat.

Jocketa, 9. März. Im Teuscherischen Grünsreinbruch bei Rentschmühle haben Diebe aus den Gebäulichkeiten 600 Mark aus dem aufgesprengten Geldschrank gestohlen, auch die Geschäftsbücher zum Teil vernichtet.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 11. März. 2. Kammer. Auf der Tagesordnung steht die konservative Interpellation, betreffend den Abbau des Kohlenunterirdischen unter dem sogenannten Hartwald bei Leipzig. Abg. D. P. H. (Konf.) führt zur Begründung der Interpellation etwa folgendes aus: Diese Angelegenheit habe einen erheblichen Teil der Bevölkerung in große Beunruhigung versetzt. Man wußte wohl, daß die Hartwaldung dem Staate gehöre, doch habe man bisher nicht an eine Ausnutzung des Kohlenunterirdischen geglaubt. Wenn dies der Fall sei, so würde der ganzen Gegend in ästhetischer, gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht schwerer Schaden erwachsen. Man könne zwar vom Staate eben-

so wenig wie von einem Privatmann verlangen, daß er völlig auf die Verwertung der Bodenschätze verzichte. Immerhin habe er Rücksicht zu nehmen auf die Bevölkerung. Der Große Garten in Dresden weist zwar kein Kohlenunterirdisches auf, doch könnten durch Bebauung etwa 60 Millionen aus ihm herausgeschlagen werden. Die Zinsen hiervon in Höhe von 2 400 000 Mark freilich das Opfer dar, das das Land alljährlich für den Großen Garten bringe. Ein ähnliches Opfer könne Leipzig mit dem Hartwald beanspruchen. Staatsminister v. Seydewitz: Die Regierung verkenne keineswegs, daß es im Interesse der Stadt Leipzig sehr wünschenswert sei, wenn der Hartwald erhalten bliebe, der für die Bevölkerung von großer volkswirtschaftlicher, hygienischer, ethischer und sozialer Bedeutung sei. Dieser Gesichtspunkt solle auch in Zukunft nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Den Abbau der Kohlen werde die jetzige Generation überhaupt nicht erleben. Der Staat habe sich der Kohlenfelder nur verpflichtet, um sie gegebenenfalls im Interesse des Landes abzubauen zu können. Darüber werde den Ständen nächstens eine Vorlage zugehen. Die Regierung könne aber nicht für alle Zeiten die Zustimmung geben, daß im Interesse eines Teiles der Bevölkerung dauernd solche dem Staat gehörige Flächen unbenutzt liegen bleiben. Der Ertrag der dortigen Kohlenfelder werde auf 1500 Millionen Mark jährlich geschätzt. Wenn der Abbau wirklich einmal vor sich gehen sollte, werde trotzdem der Wald als solcher nur in geringem Maße vorübergehend beeinträchtigt werden. Der Abbau werde keinesfalls zu einer Vernichtung des Waldes führen. Das Gelände würde sofort eingeebnet und wieder in Stand gesetzt werden. Auch würde der Abbau nur nach und nach unter Berücksichtigung der Interessen der Anwohner vorgenommen werden. Auf Antrag Schade (Konf.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Ritzsche-Leuschke (natl.): Der einzige Naturpark unmittelbar bei Leipzig müsse für alle Zeiten erhalten bleiben. Abg. Friedrich (Konf.) bedauert ebenfalls die Erklärung des Ministers und bittet um eine Erklärung, welche die Bevölkerung mehr beruhigen könne, als die abgegebene. Abg. Lange (Soz.): Seine Parteifreunde ständen im Großen und Ganzen auf dem Standpunkte der Interpellanten. Staatsminister v. Seydewitz betont nochmals, daß der Abbau, falls er sich nicht umgehen lasse, nur mit größter Schonung durchgeführt werden würde. Damit ist der Gegenstand erledigt. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 77a des ordentlichen Etats für 1912/13, allgemeine Ausgaben für den Bergbau betr. Abg. H. J. J. (Konf.) beantragt namens der Deputation, das Kapitel nach der Vorlage zu bewilligen. Abg. Krause (Soz.) bringt eine Reihe von Beschwerden über die Verhältnisse im sächsischen Bergbau vor, insbesondere in bezug auf die Lohnverhältnisse. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wahle: Die Einrichtung der Sicherheitsmänner und der Anfuhrer ist noch sehr jung. Wir hoffen, daß sie sich einbürgern wird und daß eine Herabminderung der tödlichen Unfälle eintritt. Was die Lohnfrage betrifft, so ist die Regierung mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lohnbewegung nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen. Es ist zuzugeben, daß die Löhne nach dem Jahrbuche 1909 etwas niedriger waren, als 1908, und 1910 etwas niedriger als 1909. Für 1911 liegt aber noch keine Statistik vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so ist die Regierung gern bereit, zu vermitteln. Aber eine Stellungnahme muß sie heute, bevor sie genügend Unterlagen hat, absehen. Erst wenn wir ein klareres Bild haben, können wir uns überlegen, ob wir den Unternehmern zurechen. Selbstverständlich wünschen wir nicht, daß die Arbeiter in eine Streikbewegung eintreten. Tun Sie (zu den Sozialdemokraten) was Sie können, um die Bergarbeiter zu beruhigen. Die Arbeiter mögen sich an ihre Arbeitsausschüsse und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn dies nicht genügt, steht auch die Regierung zur Verfügung. Wir legen den dringenden Wunsch, daß die Lohnkämpfe ohne Arbeitseinstellung auf geistlichem Wege geregelt werden. Das Kapitel wird antragsgemäß bewilligt. Nächste Sitzung morgen vormittag halb 12 Uhr. Schluß halb 7 Uhr.

### Kartoffelgeschichten.

Der neue Reichstag hat sich in einer der ersten Sitzungen mit der Kartoffeleinfuhr beschäftigt. Die Wichtigkeit der Kartoffeln für die Volksernährung ist seit einem Jahrhundert von jeder Regierung anerkannt, sie ist längst zu einem der bedeutendsten Volksernährungsmittel geworden; im Anjang aber, als sie zuerst nach Europa kam, galt sie als Delikatesse, so wie heute etwa die Ananas.

Wann Europa mit den ersten Kartoffeln, deren Heimat bekanntlich die Hochebenen in Peru und Chile sind, beglückt wurde, läßt sich mit Bestimmtheit nicht mehr nachweisen. Einige behaupteten, 1584 habe sie Walter Raleigh eingeführt, andere nehmen Francis Drake und das Jahr 1586 dafür in Anspruch. Beide mögen Kartoffeln mitgebracht, und Drake sie bekannter gemacht haben; aber tatsächlich ist die Kartoffel schon zwischen 1560 und 1570 nach Italien und Burgund gekommen. Feinschmecker fanden dort zwischen ihr und der Trüffel eine gewisse Ähnlichkeit heraus und nannten sie Tartarusoli, woraus dann bei uns durch Verkümmelung der Name Kartoffel wurde. Von dem aristokratischen Nimbus der älteren Zeit ist der Kartoffel nichts mehr geblieben. Die Erkenntnis ihrer vielfachen Verwandlungsfähigkeit kam nicht allzu schnell, — man beschränkte sich zunächst auf eine Allzance, die noch heute „Bouillon-Kartoffeln“ heißt. Ein deutsches Kochbuch aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts schildert „Erd-Aepffel zu kochen“ folgendermaßen:

„Thue die Schaalen davon, wasche sie sauber, bräue sie mit Salzwasser ab, darnach thue sie heraus, das Wasser davon, sodann thue sie in einen Tiegel,

Fleischbrühe und frische Butter daran, und laß es kochen“.

Zu weiteren Leistungen mit „Erd-Aepffel“ hat sich dieser Kochkünstler nicht emporgeschwungen — erst die Erfahrung hat das Gebiet der Kartoffel Speisen bis zu jenem köstlich duftenden Reibekuchen, Klößchen und jenem erfrischenden Salade de pommes de terre aux Narengs erweitert, vor denen sogar der größte Feinschmecker Achtung empfindet.

Wie sehr die Kartoffeln bei ihrem ersten Auftauchen in Deutschland geschätzt wurden, geht aus dem Namen „Erd-Aepffel“ genügend hervor — sie wurden mit den Früchten des Apfelbaums gewissermaßen auf gleichen Fuß gestellt. Ja, man ging sogar so weit, sie Erd-Birnen zu nennen. Schon im Jahre 1712 wurden sie unter diesem stolzen Namen gefeiert. So heißt es in den „Materialien zur Großhändlerstadtchronik“:

„In diesem Jahre wurden die ersten Erd-Birnen, eigentlich eine amerikanische Frucht, hierher an den Ober-Oleits- und Accis-Commissarius Lucius von guten Freunden aus dem Gebirge geschickt und waren damals so eine Karität, daß sich gute Freunde darauf zu Gaste baten, und für eine Lederrippe gerechnet wurden“.

Witkin ist das hundertjährige Jubiläum des Kartoffelbaues in Sachsen 1818 etwas verspätet gefeiert worden, denn „im Gebirge“ wahrscheinlich im Erzgebirge, hatte schon vor 1718 der Anbau der Erd-Birnen begonnen. Der alte Frey gab sich Mühe, sie in Pommern und Schlesien zu kultivieren. Wie Joachim Kettelbeck in seiner 1821 zu Halle veröffentlichten Lebensbeschreibung erzählt, ließ der König 1745 einen großen Frachtwagen voll Kartoffeln an die Gartenbesitzer in Kolberg verteilen und die Art des Anbaues öffentlich verlesen. Aber die widerborstigen Leute beschränkten sich erst mit ihnen, als der König im folgenden Jahre nochmals eine Ladung und zugleich einen Landmann aus Schwaben sandte, der mit dem Anbau vertraut war und die nötige Unterweisung geben konnte. Freilich, die ersten Kartoffeln im freien Felde sah Kettelbeck erst 1785 in der Umgegend von Stargard. Jedenfalls hat das Beispiel des Alten Frey gut gewirkt; denn im November 1764 wurde der Anbau auch in Schweden befohlen, wobei sich die Regierung als kundiger Pflanzler der aus Pommern zurückkehrenden Soldaten bediente, die während des siebenjährigen Krieges die Behandlung und Zubereitung der Kartoffeln gelernt hatten.

### Die beiden Deserture.

Roman aus dem Seelen. Von Heinz G. W. (12. Fortsetzung.)

Die Luft in dem Turm war zum Ersticken. Der lässliche Landwind, der direkt von den Forts herüberwehte, trieb allen Pulverqualm in den kleinen Raum zurück, als wolle selbst er den Gelben beistehen in dem Kampf gegen die fremden Teufel.

Das biß in die Augen, daß sie blank wurden von Tränen und sich entzündend röteten; schmeckte wie verbrannte Wolle; erzeugte einen brennenden qualenden Durst. Dazu die Hitze.

Man trug nur Troger und Hosen. Aber die Leute trocken von Schweiß und ihr Atem ging keuchend und schwer. Einmal barst einer der von den Forts geschleuderten stählernen Todesboten mit schmetterndem Klängen dicht bei dem Turm, und die Sprengstücke sausten an die Wände wie Hagelgeschosse.

„Da, einer der Betings ist zum Teufel,“ sagte Obermaat Krieger ruhig.

Das sind mächtige eiserne Pfände, an denen die Vertaubel festgemacht werden.

Schon wieder das abscheuliche Pfeifen, als wenn das Verderben heranzöle auf unsichtbaren Schwingen. Und mitten in dem entsetzlichen Getümmel und Getöse ein dröhnender dumpfer Schlag. Gleichzeitig zwei entsetzliche gellende Todeschreie.

Geisterbleich wurden die in dem Turm. Bald hätte Schürmer vergesen, die Kartusche hinter der Granate herzuschleichen.

Die Gelben konnten also doch schießen! Und es war alles Unsinn, was man sich immer wieder vorgerebet hatte, daß sie sich versteckten beim Feuern und was dergleichen Märchen mehr waren.

„Ruhe, Kerls!“ rief Obermaat Krieger. „Ruhe! Wo gezimmert wird, da fliegen Späne.“

Solltet mal sehen die kleinen Kanonenboote draußen. Die laufen gerade mit voller Fahrt direkt ins feindliche Feuer hinein.

Schade! Da können wir nicht mit. Das Wasser ist zu flach. Aber paßt auf. In zehn Minuten ist's alle. Die feigen mit ihren Maschinengeschüßen die Kerls von den Geschützen weg, wie Späßen vom Appelboom.

Da! Hört ihr's?

R-R-R-R-R — ging es plötzlich draußen in unaufhörlichem scheußlichen Rollen und Klappern.

Das Geräusch kannte man wohl.

Das waren die Maschinengeschüße, diese entsetzlichen Mordwaffen, deren jede in der Minute dreihundert 3,5-Zentimetergranaten spie.

Es war wie ein Knarren von tausend gewaltigen Nadeln und ging durch Mark und Bein.

Auch die 8,8 an Bord warfen aus, was sie hergeben konnten.

Das ganze Schiff bebte und zitterte.

Die Welt schien im Aufruhr.

Das Geschütz hatte seinen Höhepunkt erreicht.

„Da seht ihr's,“ schrie mit einem Male Obermaat Krieger. „Sie haben genug! Das Feuer verstummt. Sie zeigen die weiße Flagge.“

Er geriet ordentlich in Erregung, der kleine, kaum fünf und einen halben Fuß große Mann mit dem verkrümmerten Aussehen.

„Batterie ha-a-a-a-alt!“ ging das Telephon.

Da wurde es plötzlich still.

Man erwachte wie aus einem Traum.

Man sah sich gegenseitig an und wurde erst jetzt gewahr, daß dieser Pulverschleim Gesicht und Arme und Zeug bedeckte, mit einer schwarzen zähen Schmiere.

Man schien es nicht zu begreifen, daß es für den Augenblick zu Ende sei, war erstaunt, als es hieß, die Sache habe drei volle Stunden gedauert.

Als die aus dem Turm an Deck schlüpfen, war der erste Blick auf die See hinüber nach den Forts.

Richt  
und  
ging es  
Die  
von gran  
dem Meer  
Aber  
Alles  
und  
unbeweg  
hellen Ge  
Eine  
durchließe  
Die  
Zwei  
braue See  
Eine  
zweiten  
beiden fö  
und  
So  
der zw  
Wie  
glücklicher  
und  
mit feuer  
Blut.  
Sont  
und  
meisten  
gelagt:  
Erd  
Kerle!  
Kon  
In d  
tropfenbe  
reiche blu  
Die  
Also  
deren H  
eigenen K  
Das  
So  
glühender  
und  
zu schone  
sollte.  
Einig  
in die d  
Sie l  
zusammen  
des engl  
den Bogern

Richtig! Ueber denen wehte die weiße Flagge. Und von einigen, wohl vorher bestimmten Schiffen ging es bereits in dichtem Gewimmel. Die letzten Truppen an Land. Ein ganzer Schwarm von grauen, weißen und gelben Booten bewegte sich bereits dem Ufer zu. Aber wie scheußlich auch die Luft hier draußen! Alles roch nach Schwefel und abscheulichen Säuren. Und erst in etwa hundert Meter Höhe! Da hing es unbeweglich und schillernd in allen Farben. Vom giftigen hellen Gelbgrün bis zum tiefen Braun. Eine gewaltige Pulverwolke, die die Strahlen der Sonne durchfließen nach allen Seiten. Die Frage ging auch nach jenem gräßlichen Schrei. Zwei von der dritten Division waren es gewesen. Beide brave Seeleute und bereits Reservisten. Einer dieser fürchterlichen Eisendrachen war bei dem zweiten 88 niedergefallen und hatte beim Kriechen die beiden förmlich in Stücke gerissen. Und dem Geschützführer hatte es ein Bein abgeschlagen. Es war schauerlich, erzählten jene, die das schreckliche Ende der zwei mit angesehen hatten. Wie welche Floten war ihnen das Gehirn der Unglücklichen ins Gesicht geweht. Und in weitem Umkreis des Geschüzes war das Deck wie mit feuerfarbenen Blumen überfät, von dem vergossenen Blut.

Sonst war niemand verletzt. Und bald kam das leichtlebige Matrosenblut bei den meisten wieder zum Durchbruch. Man hatte es ja gleich gesagt: Erdärmliche Kerle waren diese Gelben. Erdärmliche Kerle! Konnten nicht mal schießen. In der Nacht, einer ausnahmsweise klaren Nacht mit tropfenden Sternen, sah man in der Ferne an Land zahlreiche blutige Brände. Die hatten wohl die flüchtenden er Bogensicht. Also nicht nur Europäer worden sie und verbrennen deren Habe; auch der eigenen Kasse schonten sie nicht, der eigenen Landleute. Das mußten ja ganze Halunken sein. So dachte Schürmer, während in der Weite die glühenden Linten sich in den Nachthimmel spannen. Und er nahm sich vor, keinen von diesen Nordbrennern zu schonen, wenn ihm einmal einer in die Quere laufen sollte. Einige Tage später rollte er mit vielen anderen hinein in die chinesische Landschaft. Sie bildeten einen Teil des aus Matrosen aller Nationen zusammengesetzten Marinekorps, das unter dem Kommando des englischen Admirals Lord Seymour die in Peking von den Boqen belagerten Gesandtschaften entsetzen sollte.

**Bermüdete Nachrichten.**

Hat auch Scott den Südpol erreicht? Amundsen erklärt, daß es möglich sei, daß auch Scott den Südpol erreicht hat. Amundsen wird in Hohartown die „Fram“ erwarten. Nach einer vierwöchentlichen Vortrags-tournee durch Australien, beabsichtigt er, Europa auf dem Wege durch die Beringstraße und die arktische Region zu erreichen. Fünf Kinder entführt und getötet. Aus Barcelona wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde hier eine Frau Martin, die 2 Kinder entführt haben soll, verhaftet. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß dieselbe Frau noch drei andere Kinder, die vor längerer Zeit spurlos verschwunden waren, entführt hat. Bei einer Hausdurchsuchung in ihrer Wohnung wurden Knochen und Fleischreste von Kindern gefunden. Der sachkundige Führer. Das kleine Garnisonstädtchen Küstrin ist bekanntlich berühmt durch seine Erinnerungen an Friedrich den Großen, und in der Kaserne des 48. Infanterie-Regiments, dem alten Schlosse, wird das betreffende Zimmer, das zu einem kleinen Friedrichsmuseum umgestaltet ist, Interessenten gezeigt. Auf der Kaserneanlage ist der Schlüssel, und ein Musketier führt den Besucher. Vor kurzem nun kam eine Dame, die sich dort alles zeigen ließ. Der Soldat, ein braver Reumärker, erklärte auch ganz nett. Zum Schluß fragte ihn die Dame, ob er auch in der Lage sei, ihr den Nichtplatz des unglücklichen Leutnants Ratte zu zeigen. Einen Moment sah der Soldat sie verwundert an, dann schüttelte er sein Haupt und erklärte: „Aee, Fräulein, seit ich hier bin, is nicht vorkommen.“ Der Herr Professor. „Also Herr Professor verweigern mir die Hand Ihrer Tochter?“ „Entschieden!“ „Und warum, wenn ich fragen darf?“ „Wissen Sie, Sie kommen mir vor wie einige Zeitwörter, von denen meine Grammatik sagt: sie haben ein schwaches Perfektum, ein unregelmäßiges Präsens und kein Futurum.“ Aus der Geschichtsstunde. Das Orakel zu Delphi. Auf die Aufforderung des Lehrers, ihm etwas über das Orakel zu Delphi zu erzählen, läßt sich ein Schüler wie folgt vernehmen: Wenn die Römer nicht wußten, was sie anfangen sollten, so nahmen sie eine Frau Pastorin, stachen ihr auf einen Dreifuß und dünsteten ihr so lang, bis sie anfing, dummes Zeug zu schwätzen.“

**Statistik für Eisenhof.**  
Monat Februar 1911.  
Preise für Lebensmittel:

Benennung der Lebensmittel.	Preise		Benennung der Lebensmittel.	Preise	
	für 100 Stk.	nicht-runde Stk.		für 100 Stk.	nicht-runde Stk.
<b>Kolonialwaren.</b>			<b>Getreide.</b>		
Kaffee, geröstet	1/2 kg 220	180	Weizen, inländ.	1/2 kg 15	
Kaffee, ungeröstet	180	180	Weizen, ausländ.	1/2 kg 15	
Kakao	240	80	Schwartzweizen	1 Bund 40	
Teer, Haushalt	300		Spaget	1/2 kg 20	
Teer, feiner	600	500	Rabiböden	1/2 kg 20	
Jucker, ganzer	36	34	Grüne Bohnen	1/2 kg 25	
Jucker, Mürfel	36	34	Kartoffeln	1/2 kg 20	
Jucker, gemahlen	30		Bohnen	1/2 kg 20	
Reis	40	16	Erbsen	1/2 kg 20	
Gruppen	40	20	Wicken	1/2 kg 20	
Linsen	34	24	Sojabohnen	1/2 kg 20	
Erbsen	28	24	Wassermelonen	1/2 kg 20	
Bohnen	26	24	Äpfel	1/2 kg 20	
Gerst	28	24	Birnen	1/2 kg 20	
Hirse	24		Pflaumen	1/2 kg 20	
Sago	40		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Haarwachs	40		Orangen	1/2 kg 20	
Haarwachs, feiner	60		Limetten	1/2 kg 20	
Kacaroni	50	40	Granatäpfel	1/2 kg 20	
Korinthen	40		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Rosinen	55	45	Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Sultaninen	100	70	Birnen	1/2 kg 20	
Wandeln, süß	140	130	Pflaumen	1/2 kg 20	
Wandeln, bitter	150	140	Apfelsinen	1/2 kg 20	
Butter.			Orangen	1/2 kg 20	
Tafelbutter	1/2 kg 160		Limetten	1/2 kg 20	
Koch- u. Backbutter	100	70	Granatäpfel	1/2 kg 20	
Margarine	25	20	Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Quart	25	20	Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
<b>Milch.</b>			Birnen	1/2 kg 20	
Rahm	90	80	Pflaumen	1/2 kg 20	
Baumilch	24	22	Apfelsinen	1/2 kg 20	
Rahm, süß	10		Orangen	1/2 kg 20	
<b>Eier.</b>			Limetten	1/2 kg 20	
Bambeler	10	9	Granatäpfel	1/2 kg 20	
Rühnerei	8		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
<b>Käse.</b>			Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Bauernkäse	8		Birnen	1/2 kg 20	
Käse, süß	25	25	Pflaumen	1/2 kg 20	
Käse, süß	5	5	Apfelsinen	1/2 kg 20	
Käse, süß	55	55	Orangen	1/2 kg 20	
Schweizerkäse	130		Limetten	1/2 kg 20	
Emmentaler	130		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweizerkäse	60		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
<b>Fleisch.</b>			Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
a) frisch.			Birnen	1/2 kg 20	
Rindfleisch	100	90	Pflaumen	1/2 kg 20	
Kalbsteck	100	90	Apfelsinen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	100	90	Orangen	1/2 kg 20	
Schafsteck	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/2 kg 20	
Speck	90		Pflaumen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Apfelsinen	1/2 kg 20	
Speck	90		Orangen	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Limetten	1/2 kg 20	
Speck	90		Granatäpfel	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Äpfel, inländ.	1/2 kg 20	
Speck	90		Äpfel, ausländ.	1/2 kg 20	
Schweinefleisch	90		Birnen	1/	

